

der Anschluß an das preussische System von Vortheil sein wird, gebe ich zu, wenn ich ersehen haben werde, wie die Bedingungen sind, die die Krone Preußen stellt. — Wenn man zweifelhaft ist, ist es am besten, man sagt: Nein!

Staatsminister von Zeschau: Ich muß den geehrten Sprecher darauf aufmerksam machen, daß in der That durch die Annahme dieses Punctes der Entschließung in Bezug auf den fraglichen Vertrag in keiner Hinsicht vorgegriffen wird. Denn, wenn ein solcher Vertrag jetzt nicht zum Abschluß gekommen wäre, und es handelte sich davon, daß die Regierung in Gemeinschaft mit der geehrten Ständeversammlung ein Eisenbahnsystem sich bilden sollte, also aussprechen wolle, auf welche Bahnrichtung hauptsächlich ihr Augenmerk zu richten sei, so würde sie wohl keinen Zweifel haben, wie es bereits früher der Fall war, diese Bahnrichtung mit aufzunehmen. Es wird also der Entschließung hinsichtlich des Vertrags, welcher übrigens der geehrten Ständeversammlung zur Erklärung vorgelegt wird, in keiner Hinsicht vorgegriffen.

Abg. von Thielau: Der geehrte Abgeordnete erklärt sich gegen die schlesische Bahn, weil Voranschläge mangeln. Wahrscheinlich soll damit gemeint sein, daß kein Voranschlag über die Rentabilität angegeben worden ist. Nun, meine Herren, ich glaube, wir haben sie über keine Bahn gehabt. Erst die Erfahrung hat gelehrt, ob die Bahnen rentabel sind oder nicht. Wir Sachsen haben die bayerische Eisenbahn genehmigt im Interesse des Landes, des Handels, ohne im Voraus zu wissen, ob sie rentiren würde, und wir haben uns, wie wir sehen, um zwei Millionen des Anlagekapitals beinahe verrechnet; wir würden aber doch diese Bahn heute noch bauen, wenn wir wüßten, sie kostete zwei Millionen mehr; und warum? weil wir fürchten müßten, umgangen zu werden. Nun frage ich Sie: kann es von Interesse sein, den Voranschlag, den sie bei keiner Bahn erhalten konnten, gerade bei dieser Bahn kennen zu lernen? Es ist diese Bahn wichtig für das Land. Ob die Eisenbahn wenig oder gar nichts einträgt, kann uns nicht bestimmen, denn wir müssen Opfer bringen, um nicht den Handel ums Land herum gehen zu lassen.

Vizepräsident Eisenstuck: Der geehrte Sprecher meinte, daß auch die genaueste Berechnung nicht sicher sei. Ich habe allerdings die Erfahrung gemacht, daß diese Berechnung trügt, aber sie trügt auch insofern, daß bei allen Eisenbahnen die Frequenz des Personen- und Gütertransports sich bedeutender herausgestellt hat, als der Anschlag gemacht worden ist. Ich bin überzeugt, es wird auch bei dieser Bahn der Fall sein. Mein Bedenken bei der vorliegenden Frage ist dieses: Wenn wir sollen auf preussischem Grund und Boden eine Eisenbahn bauen und unterhalten, so ist keine Vorlage darüber: was dieser Bau in Anspruch nimmt. Es ist auch nicht abzusehen, daß diese Vorlage sofort gegeben werde, und daher ist meine Behauptung gegründet, daß wir Etwas bewilligen, ohne zu wissen, für was wir es bewilligen.

Abg. von Thielau: Der Abgeordnete bezog sich auf die

Unbestimmtheit der Kosten, als er gegen die Uebernahme des Baues und der Unterhaltung einer Eisenbahnstrecke im preussischen Gebiet sprach. Nun, meine Herren, wenn das die Ursache und im Vertrag eine solche Bestimmung aufgenommen ist, so würde sich die Kammer aus dieser Ursache gegen jeden Anschluß an Preußen erklären müssen, so hätte man auch bei den andern Bahnen blind hinein gehandelt, denn diese Strecke von Bautzen bis nach Görlitz ist bereits nivellirt und soviel veranschlagt, daß die Bahn auf die Meile nicht viel mehr kosten wird, als die Meile auf der Bahn von Dresden bis an die Grenze. Es würde nur darauf ankommen, den Satz nicht zu niedrig anzunehmen. Noch ist wohl zu beachten: wenn vielleicht wegen einer Differenz von fünfhunderttausend Thaler Kostenaufwand mehr das Land umgangen würde, würden Sie da es später nicht bereuen, einen solchen Entschluß gefaßt zu haben? Wenn der Abgeordnete meint, man könne nicht eher einen gewissen Beschluß darüber fassen, bis ein Voranschlag vorhanden wäre, so muß ich bemerken: den kann die Regierung unmöglich jetzt und auch nicht in 14 Tagen und 4 Wochen geben.

Staatsminister von Zeschau: Ich muß in der That wiederholen, daß wir hier uns auf eine Discussion einlassen, zu welcher es wirklich noch nicht Zeit ist. Es ist schon über den Vertrag gesprochen worden. Allein davon handelt es sich noch gar nicht, sondern allein davon: welche Eisenbahnanlage beabsichtigt die Regierung in das neue Eisenbahnsystem aufzunehmen? und ich kann nur wiederholt darauf hinweisen, daß, es möge dieser Vertrag genehmigt werden oder nicht, es jedenfalls wünschenswerth für Sachsen sein würde, eine Verbindung mit Schlesien zu haben. Es ist dieß nur das, was die geehrte Ständeversammlung beim früheren Landtage ausgesprochen hat, nämlich: die Errichtung dieser Bahn als eine solche zu bezeichnen, auf welche die Regierung ihr Augenmerk zu richten und deren Ausführung zu sichern sie sich zu bemühen habe.

Präsident Dr. Haase: Ich bemerke, daß ausdrücklich gesagt worden ist: nach der preussischen Grenze. Also ist gegenwärtig wohl nicht davon die Rede, ob sächsischer Seits in dem preussischen Gebiete gebaut werden solle, sondern es handelt sich bloß um die Richtung auf: Bautzen, Löbau, Görlitz. Mithin dürfte das Bedenken des Herrn Vizepräsidenten hier nicht hindernd entgegen treten.

Referent Abg. Georgi (aus Mylau): Ich war aufgestanden, um dieselbe Bemerkung zu machen: es handelt sich zur Zeit gar nicht davon, den Bau einer Bahn im preussischen Gebiet zu übernehmen, und sollte dieß im Vertrag mit der preussischen Regierung bedungen worden sein, so würde die Genehmigung des Vertrags in dieser Beziehung jedenfalls der geehrten Kammer anheim gestellt bleiben.

Vizepräsident Eisenstuck: Bei dieser Erklärung kann ich mich beruhigen.

Abg. D. von Mayer: Nach dem, was der Herr Finanzminister zuletzt bemerkt hat, bescheide ich mich, über den Haupt-